



Pressemitteilung

Pressereferat

der Landeshauptstadt Wiesbaden
Schlossplatz 6 · 65183 Wiesbaden
E-Mail: pressereferat@wiesbaden.de
<http://www.wiesbaden.de/presse>

22. November 2017

Veranstaltungen, Kultur

„Memento mori - Philosophieren über Tod und Leben“

Eine Diskussionsveranstaltung mit dem Thema „Memento mori - Philosophieren über Tod und Leben“ findet am Samstag, 2. Dezember, 16 bis 18 Uhr, im Kunstverein Bellevue-Saal, Wilhelmstraße 32, unter Leitung von Dr. Christian Rabanus statt.

Der lateinische Ausspruch „Memento mori“, der im Mittelalter das Motto einer klösterlichen Gegenbewegung gegen den moralischen Verfall vor allem der christlichen Kirche war, bedeutet die Erinnerung an die eigene Sterblichkeit. Auf Deutsch kann man diesen Ausspruch mit „Gedenke zu sterben“ wiedergeben. Im Gegensatz zum alt-römischen „Memento moriendum esse“ („Bedenke, dass Du sterblich bist“), mit dem Feldherren während ihres Triumphzuges in Rom vor Hybris gewarnt wurden, ruft das mittelalterliche „Memento mori“ den Menschen in die Selbstreflexion über seine eigene Existenz und konfrontiert ihn mit dem Faktum seiner eigenen End- und Vergänglichkeit. Nicht zuletzt das Wirken von Hildegard von Bingen atmen den Geist, der durch „Memento mori“ zum Ausdruck gebracht wird. Es sei vermutet, dass gerade in unserem gegenwärtigen Zeitalter, das von grassierenden Ressentiments und allenthalben erstarkendem Autokratismus immer mehr geprägt wird, eine Wiedervergegenwärtigung wesentlicher Grundlagen der menschlichen Existenz hilfreich und vielleicht sogar heilsam sein kann. Die Gewissheit des eigenen Todes, die Gewissheit der Vergänglichkeit des irdischen Daseins gehört nun wie kaum etwas anderes zu den Grundtatsachen der menschlichen Existenz – und ein Leben eingedenk des eigenen Todes, ein Leben so, als ob es kein Morgen gäbe, bedeutet ein ganz anderes Leben als das, das im Gefühl der

Endlosigkeit nach dem Motto „morgen ist auch noch ein Tag“ gelebt wird. Die Gewissheit des eigenen Todes ist es, die – nach Martin Heidegger – die eigene Existenz in Eigentlichkeit erst ermöglicht. Gleichzeitig wird dem Tod als existentiellern Phänomen in unserer modernen Gesellschaft immer weniger Raum gegeben. Das medial und distanziert konsumierte, massenhafte Sterben geht oftmals einher mit einer Tabuisierung all dessen, was die eigene Vergänglichkeit erfahrbar macht. In der Philosophie ist der Tod und die menschliche Vergänglichkeit seit jeher ein wichtiges Thema. Die Frage nach der Bedeutung des Todes für das Leben nimmt immer wieder eine zentrale Rolle im Denken philosophischer Klassiker ein. Diesem Nachdenken über den Tod will die nächste Veranstaltung der Reihe Lust am Denken kurz nach Ende des „Todesmonats“ November auf die Spur kommen – und damit dazu beitragen, die Erfahrung der eigenen Lebendigkeit zu vertiefen.

Für die Teilnahme an der Veranstaltung wird ein Unkostenbeitrag von 5 Euro erhoben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

+++